

LUKB Pilatus-Club Newsletter

US-Präsidentschaftswahl: Welche Auswirkungen hat die Wahl auf die US-Wirtschaft? Welche Unternehmen und Kollektivanlagen profitieren?

01.10.2020

Am 3. November wählen die Amerikaner den 46. Präsidenten der USA und den Kongress. Hierbei liegen die politischen Positionen der Kontrahenten – gefühlt – sehr weit auseinander. Joe Biden steht vor allem für höhere Steuern, eine Zunahme von Regulierung, eine Ausweitung des staatlichen Gesundheitswesens und für Investitionen zur Erhaltung der Umwelt. Donald Trump nimmt in fast allen Punkten die Gegenposition ein. Er steht für niedrigere Steuern, Deregulierung und für eine Abkehr von der Umwelt- und Klimapolitik. Der folgende Newsletter geht auf die beiden Agenden ein, zeigt mögliche Szenarien auf, schaut unter welcher Regierung US-Aktien historisch besser abschnitten, welche Sektoren unter demokratischer bzw. republikanischer Führung die besseren Rahmenbedingungen erhalten und welche Aktien und Kollektivanlagen profitieren können.

Die Qual der Wahl: Joe Biden oder Donald Trump?

Bis zum Wahltermin sind es noch wenige Wochen. Die Kontrahenten um das Amt des US-Präsidenten stehen seit einiger Zeit fest. Für die Partei der Republikaner kandidiert Amtsinhaber Donald Trump. Sein Herausforderer ist Joe Biden von der Partei der Demokraten. Anders als der Immobilien-Unternehmer Trump zählt Joe Biden zum politischen Establishment. Von 2009 bis 2017 diente er als Vize-Präsident in der Administration von Barack Obama. Von 1973 bis 2009 war er Senator des Bundesstaates Delaware.

Am 3. November wählen die US-Bürger auch das Repräsentantenhaus und ein Drittel der Sitze im Senat. In Letzterem verfügt die republikanische Regierungspartei derzeit über eine Mehrheit, während die oppositionellen Demokraten im Repräsentantenhaus die meisten Sitze auf sich vereinigen. Aktuelle Umfragen signalisieren zwar, dass im Rennen um das Präsidentenamt Joe Biden vor Amtsinhaber Donald Trump liegt. Allerdings ist der Ausgang der Wahl noch offen. Das hat die Wahl vor vier Jahren gezeigt. Obwohl der Demokratin Hillary Clinton in Umfragen die grössten Chancen auf einen Sieg zugesprochen wurden, gewann letzten Endes Donald Trump und regiert seitdem im Weissen Haus.

Höhere Steuern unter Joe Biden

Aus konjunktureller Sicht interessieren uns vor allem die Pläne der Kandidaten zu den Steuern. Joe Biden möchte u.a. einige der Steuersenkungen der Trump Administration rückgängig machen. So plant er u.a., den Spitzensteuersatz von 37 % auf 39.6 % anzuheben. Zudem möchte er die Sozialversicherungsbeiträge von 12.4 % auch auf Einkommen von über USD 400'000 ausweiten. Diesbezüglich beträgt das steuerpflichtige Maximaleinkommen bislang USD 137'700. Bei den Unternehmenssteuern will er den Spitzensatz von 21 % auf 28 % anheben, womit dieser Steuersatz

aber noch immer deutlich unter dem OECD-Durchschnitt von 35 % läge. Der Steuersatz auf Gewinne, die von ausländischen Tochtergesellschaften von US-Firmen erwirtschaftet werden, soll auf 21% verdoppelt werden. Nach Angaben des Committee for a Responsible Federal Budget könnten Bidens Steuerpläne die Staatseinnahmen zwischen 2021 und 2030 um bis zu USD 3.7 Bio. erhöhen, was etwa 1.4 % am Bruttoinlandsprodukt (BIP) entspräche. Nach Berechnungen des Tax Policy Center dürften dabei 93 % der geplanten Steuererhöhungen von den Steuerzahlern in den oberen 20 % der Haushalte nach Einkommen getragen werden, wobei die obersten 1 % drei Viertel der Steuererhöhung bezahlen würden.

Für sich genommen könnten die avisierten Steueranhebungen die reale Wirtschaftsleistung langfristig beeinträchtigen, da dadurch die Anreize zum Arbeiten, Sparen und Investieren tendenziell verringert werden. Allerdings lassen sich die Folgen für die Wirtschaft noch schwer abschätzen, da Joe Biden eine detaillierte Verwendung der Steuereinnahmen noch nicht vorgestellt hat.

Ein Teil der Einnahmen dürfte sicherlich in den Ausbau des Gesundheitssystems fließen. Ein Ziel ist dabei, dass die Zahl der Bürger mit einer Gesundheitsversicherung steigt. Das Committee for a Responsible Federal Budget schätzt, dass der gesamte Gesundheitsplan Joe Bidens über einen Zeitraum von zehn Jahren über USD 2 Bio. kosten würde. Ein weiteres Anliegen ist die Klima- und Umweltpolitik. Hier soll in Projekte investiert werden, die die Abhängigkeit der US-Wirtschaft von fossilen Rohstoffen verringert. Darüber hinaus sollen Massnahmen zur Reduzierung des Strom- und Wärmebedarfs gefördert werden. Joe Biden veranschlagt für solche Infrastrukturmassnahmen rund USD 2 Bio.

Verfasst von: Finanzanalyse, Luzerner Kantonalbank AG, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern

Die in diesem Dokument verwendeten Informationen stammen aus Quellen, welche die Luzerner Kantonalbank als zuverlässig erachtet. Trotz sorgfältiger Bearbeitung übernimmt die LUKB keine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Veröffentlichung und der dargestellten Informationen. Die Publikation hat ausschliesslich informativen Charakter und ersetzt keinesfalls die persönliche Beratung durch unsere Kundenberater vor einem allfälligen Anlage- oder anderen Entscheid. Die Informationen können sich jederzeit und ohne vorherige Ankündigung ändern.

Trump bietet «more of the same»

Das Wahlprogramm von Donald Trump lässt sich einfach mit den Worten zusammenfassen «more of the same», also «mehr vom Gleichen». Hierbei hat Donald Trump bereits in den ersten Jahren der Präsidentschaft einen grossen Teil seiner Versprechen umgesetzt. Er senkte die Steuern für private Haushalte und Unternehmen, er verschärfte die Handels- und Aussenpolitik insbesondere gegenüber China, er deregulierte den Finanzsektor, er wendete sich von der Klima- und Umweltpolitik ab und förderte stattdessen den Abbau fossiler Rohstoffe. Donald Trump dürfte bei einer Wiederwahl zum Präsidenten den bereits eingeschlagenen wirtschaftspolitischen Kurs fortsetzen.

Fiskalische Spielräume sind eng

Natürlich sind die hehren Pläne und Wünsche der Kandidaten das Eine. Das Andere ist, wie viel sie davon umsetzen können. Das hängt u.a. von den Machtkonstellationen im Kongress mit seinen beiden Kammern, dem Repräsentantenhaus und dem Senat, ab. Darüber hinaus sind den fiskalpolitischen Träumen Grenzen gesetzt, denn viel Spielraum für üppige Ausgabenprogramme oder Steuersenkungen ist nicht mehr vorhanden. Das Congressional Budget Office zeichnet jedenfalls ein düsteres Bild. In seiner Prognose vom September geht es davon aus, dass der Anteil der Staatsverschuldung am BIP von 2019 bis 2050 von 79 % auf 195 % steigen wird (vgl. Abbildung 1). Für das Fiskaldefizit rechnet das überparteiliche Institut für den gleichen Zeitraum mit einem Anstieg auf gut 12 % am BIP. Dieser Wert läge deutlich über dem langjährigen Durchschnitt von 3 %. Gründe für den signifikanten Anstieg sieht das Congressional Budget Office vor allem in den höheren Ausgaben im Zusammenhang mit der Coronavirus-Pandemie und im Gesundheitsbereich.

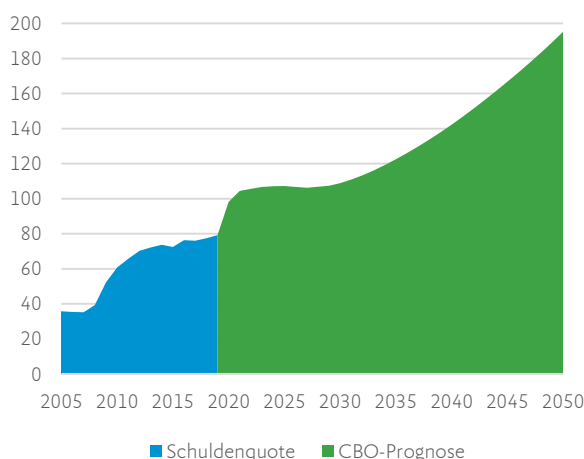


Abbildung 1: Staatsverschuldung in % des BIP, Prognose CBO
Quelle: Congressional Budget Office (CBO)

Mögliche politische Konstellationen

Im Prinzip gibt es vier Konstellationen (vgl. Abbildung 2), die sich aus dem jeweiligen Gewinner der Präsidentschaftswahl und den Mehrheitsverhältnissen im Kongress ableiten lassen und mindestens bis zu den Zwischenwahlen, also für zwei Jahre, Bestand haben.

Eine mögliche Konstellation ist, dass Donald Trump die Wahl zum Präsidenten gewinnt und die Republikaner die Mehrheit im Kongress erringen. In diesem Szenario dürften die Steuersätze tief bleiben und eine weitere Deregulierung insbesondere der Finanzmärkte vorangetrieben werden, was einem tendenziell wirtschaftsfreundlichen Kurs entspräche. Andererseits dürfte Trump den harschen Handelskonflikt gegenüber China und anderen Industriestaaten sowie den Unilateralismus und die Deglobalisierung fortsetzen.

Präsident: Donald Trump Kongress-Mehrheit: Republikaner Fiskalpolitik: Steuern bleiben niedrig Geldpolitik: expansiv	Präsident: Joe Biden Kongress-Mehrheit: Republikaner Fiskalpolitik: Republikaner blockieren Bidens Steuer- und Ausgabenpläne Geldpolitik: expansiv
Präsident: Donald Trump Kongress-Mehrheit: Demokraten Fiskalpolitik: Demokraten blockieren Trumps Steuer- und Ausgabenpläne Geldpolitik: expansiv	Präsident: Joe Biden Kongress-Mehrheit: Demokraten Fiskalpolitik: höhere Steuern und Ausgaben Geldpolitik: expansiv

Abbildung 2: Mögliche politische Konstellationen
Quelle: LUKB

Das andere Extrem ist, dass Joe Biden das Präsidentenamt übernimmt und die Demokraten sowohl im Repräsentantenhaus als auch im Senat die Mehrheit stellen. Das könnte die Finanzmärkte zumindest kurzfristig verunsichern, denn in diesem Szenario dürften Biden und seine demokratische Partei versuchen Steuern anzuheben und weite Bereiche der Wirtschaft wieder stärker zu regulieren. Gleichzeitig dürften die Demokraten eine tendenziell expansivere Fiskalpolitik verfolgen, wobei der Spielraum für Staatsausgaben begrenzt ist. Die mittel- bis langfristigen Wirkungen auf die Konjunktur lassen sich noch nicht abschätzen. Wird eine geschickte Fiskalpolitik betrieben, dann könnte das sogar zu einer Verbesserung des Produktionspotenzials führen.

Die nächsten beiden Konstellationen, die sich nach der Wahl am 3. November ergeben könnten, sind dadurch gekennzeichnet, dass die Partei des Präsidenten über keine Mehrheit im Kongress verfügt. Damit wäre seine Machtfülle aber deutlich eingeschränkt. Das trifft insbesondere auf haushaltspolitische Entscheidungen zu, denn traditionell gilt: «The President proposes, Congress disposes» - der Präsident schlägt vor, der Kongress ordnet an. Bei Beschlüssen, welche die Fiskalpolitik, das Kreditwesen und den Handel betreffen, muss der Präsident entweder den Kongress oder - bei der Geldpolitik - die Zentralbank von seinen Zielen überzeugen. Damit ist der Präsident in der Wirtschaftspolitik mit weit geringeren Vollmachten ausgestattet als beispielsweise in der Aussen- und Sicherheitspolitik.

Vorstellbar ist, dass Donald Trump am 3. November im Präsidentenamt bestätigt wird, jedoch die Demokraten weiterhin die Mehrheit im Kongress stellen. Das entspräche der

aktuellen politischen Konstellation auf dem Capitol Hill in Washington D.C. Die Gestaltungsmöglichkeiten des Präsidenten wären dann eingeschränkt, sofern es sich um Beschlüsse handelt, die das Budget betreffen. Der seit Wochen anhaltende Streit zwischen dem Weissen Haus und dem Kongress um die Verabschiedung eines Stimulierungspaketes für die angeschlagene Wirtschaft lässt erahnen, dass ein einfaches Durchregieren selbst für einen Donald Trump dann unmöglich ist.

Ähnlich sähe die Lage aus, wenn Joe Biden als Präsident in das Weisse Haus einzöge, die Republikaner jedoch die Mehrheit im Kongress stellen würden. In einem solchen Szenario ist es unwahrscheinlich, dass die Republikaner Bidens Pläne zur Steueranhebung und zu Ausgabenprogrammen einfach absegnen. Allerdings dürfen wir davon ausgehen, dass ein Präsident Joe Biden insgesamt diplomatischer Auftreten wird und weniger auf verbale Attacken setzt als Donald Trump. Joe Biden teilt – wie auch andere Demokraten – die kritische Haltung Donald Trumps gegenüber den Wirtschafts- und Handelspraktiken Chinas. Allerdings dürfte er einen anderen Ton anschlagen. Zudem signalisierte der ehemalige Vizepräsident der USA bereits, dass er gemeinsam mit verbündeten Demokratien gegen Chinas Handelspraktiken zu Felde ziehen möchte. Ausserdem betonte er, dass er die Beziehungen zu anderen Staaten wieder verbessern möchte.

US-Wirtschaft erholt sich - unabhängig vom Wahlausgang

Die US-Wirtschaft erholt sich bislang rascher und kräftiger von dem Coronavirus-Schock (vgl. Abbildung 3) als andere Industriestaaten. Insbesondere der private Konsum, der immerhin fast 70 % Anteil an der realen Wirtschaftsleistung hat, hat sich seit der Lockerung der Eindämmungsmassnahmen kräftig verbessert. So haben die Einzelhandelsumsätze relativ schnell das Vorkrisenniveau überschritten. Auch die Hausbauaktivitäten haben in den letzten Monaten wieder deutlich zugenommen. Die Stimmung in der US-Industrie hat sich aufgehellt und deutet darauf hin, dass auch dieser Bereich der US-Wirtschaft Fahrt aufnimmt. Die Konjunkturerholung in den USA wird vor allem von der ultra-lockeren Geldpolitik und der expansiven Fiskalpolitik gestützt.

Für die Geldpolitik ist die Fed zuständig, die unabhängig von der Politik agiert. Indirekten Einfluss auf die Geldpolitik kann der Präsident der USA höchstens durch die Besetzung von Mitgliedern der Fed nehmen. Wir erwarten, dass die Notenbank ihre lockere Geldpolitik auf absehbare Zeit fortsetzt und damit eine wichtige Stütze für die Wirtschaft bleibt. Anders sieht es bei der Fiskalpolitik aus, die vom Präsidenten und dem Kongress beeinflusst wird. Natürlich hat der Wahlausgang - wie bereits oben beschrieben - Einfluss auf die Fiskalpolitik. Je nach Wahlausgang bleibt aber abzuwarten, wie viel der Pläne tatsächlich umgesetzt werden kann. Bekanntlich dauert es einige Zeit bis Haushaltsbeschlüsse und Steuerpläne alle politische Instanzen durchlaufen haben und zudem werden sie im Verlauf des legislativen Prozesses üblicherweise verändert. Für 2021 rechnen

wir daher nach wie vor mit einer expansiven Fiskalpolitik, die vor allem darauf zielt, die angeschlagene Wirtschaft wieder in Schwung zu bringen. Wir erwarten, dass die reale Wirtschaftsleistung nach einem Einbruch von -5.1 % in diesem Jahr im nächsten Jahr um 3.5 % wächst.

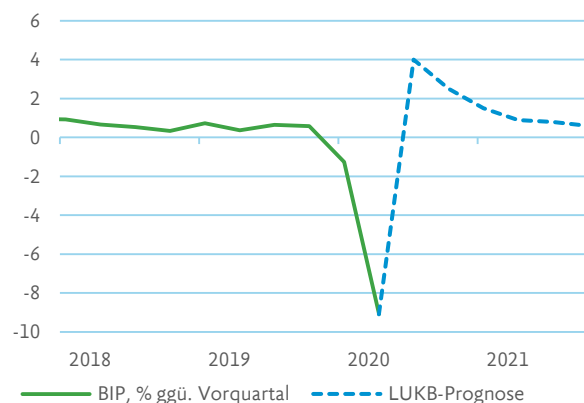


Abbildung 3: Reale BIP-Entwicklung
Quelle: Refinitiv, LUKB

Welche Sektoren profitieren unter Trump?

Gelingt Donald Trump die Wiederwahl, so dürften die Agendapunkte - was die Binnenwirtschaft anbelangt - wohl ähnlich aussehen, wie jene der ersten Amtszeit. Nach dem Motto «America First» wird die Regierung neben generellen Steuersenkungen bestrebt sein, traditionelle US-Unternehmen zu stärken, die Deregulierung voranzutreiben, ausländische Produkte mit Importsteuern zu belegen und möglichst viele Unternehmen dazu zu bringen, ihre Produktion und Fertigung in die USA zurück zu verlagern. Ein wichtiger Punkt der republikanischen Regierung dürfte die Energieunabhängigkeit sein, die zur Stärkung von Unternehmen aus dem Öl- und Gassektor führen wird. Alleine in der ersten Amtsperiode hat Trump rund 70 Umweltschutzbestimmungen rückgängig gemacht. 30 weitere stehen in der Pipeline, um rückgängig gemacht zu werden. Von allfälligen Deregulierungsbestrebungen werden auch die US-Banken und Finanzdienstleister profitieren. Von strengeren Umweltauflagen wird die Regierung Trump vorderhand absehen, wodurch traditionelle Unternehmen, wie jene des Automobilsektors, zumindest vorerst entlastet werden.

Welche Sektoren profitieren unter Biden?

Gelingt Joe Biden die Wahl, so dürften gewisse Agendapunkte gegenüber heute deutlich anders aussehen. Grundsätzlich ist Biden genauso wie Trump an einer schnellen und robusten US-Wirtschaftserholung interessiert. Anstelle von Steuersenkungen wird Biden jedoch auf eine Kombination aus Steuererhöhungen und steigenden Fiskalausgaben setzen, um die Wirtschaft anzukurbeln. Die höheren Fiskalausgaben dürften dabei gezielt eingesetzt werden, um zum Beispiel die Wirtschaft nachhaltiger zu gestalten, neue Technologien sowie die Bildung zu fördern, die Infrastruktur zu modernisieren und den Zugang zu staatlich finanzierter Gesundheitsversorgung zu stärken. Im Bereich der Nachhaltigkeit verfolgt Joe Biden zwei ehrgeizige Ziele. Bis 2035 sollen

die von der US-Stromindustrie verursachten CO₂-Emissionen auf null reduziert werden und bis 2050 soll die USA Klimaneutralität erreichen. Dementsprechend stehen Unternehmen aus den Bereichen erneuerbare Energien, Infrastruktur und Bildung im Fokus.

Historische Betrachtung: bessere Performance unter demokratischer Führung

Bevor wir auf die Investitionsvorschläge eingehen, werfen wir noch einen Blick in die Vergangenheit. Eine weit verbreitete Meinung ist, dass eine republikanische Regierung für Unternehmen und Anleger besser sei als eine demokratische. Doch ist dem wirklich so? Um es vorweg zu nehmen, die historische Betrachtung zeigt, dass dem nicht so ist. Betrachtet man den US-Aktienmarkt seit 1900, so zeigt sich, dass sich US-Aktien unter demokratischen Präsidenten im Durchschnitt besser entwickelten als unter republikanischer Führung. In der Ära demokratischer Präsidenten legte der Dow Jones Industrial Average Index um jährlich 6.7 % zu. Unter republikanischer Führung lag das Plus bei 3.5 %.

Auch in der jüngeren Vergangenheit haben demokratische Präsidenten mehrheitlich besser abgeschnitten als die republikanischen Amtskollegen. So zogen die Kurse in der Ära von Bill Clinton und Barack Obama wesentlich stärker an als unter der Regentschaft von Georg W. Bush (vgl. Abbildung 4). Die Amtszeit des Republikaners George W. Bush endete mit Kursverlusten. Unter der Ägide von Trump liegen die Kurse aktuell auf ähnlichem Niveau wie unter Clinton.

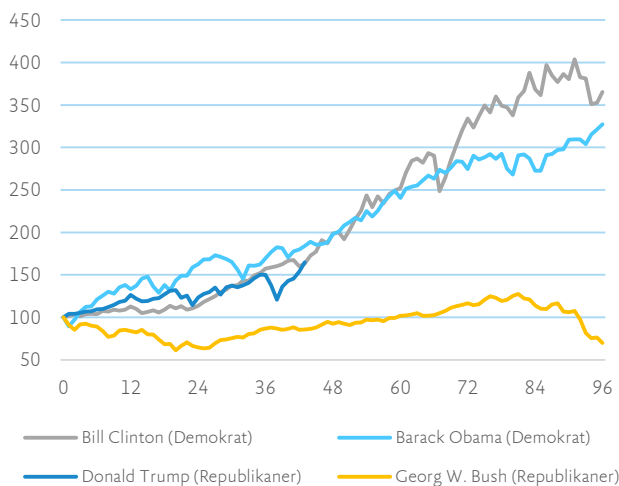


Abbildung 4: Performance des S&P 500 Index nach Monaten der Amtszeit, indexiert auf 100
Quelle: Bloomberg, LUKB

Das auf den ersten Blick überraschende Ergebnis ist darauf zurückzuführen, dass egal ob der Präsident demokratisch oder republikanisch ist, die US-Aktienmärkte ein Spiegelbild der jeweiligen wirtschaftlichen Prosperität der USA abgeben. Je höher das Wirtschaftswachstum und das erwartete Wirtschaftswachstum, desto stärker das Gewinnwachstum der Unternehmen und desto besser die Aktienperformance. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass es in

der Vergangenheit den demokratischen Präsidenten gelungen ist, das US-Wirtschaftswachstum hoch zu halten.

Höhere Volatilität an den Aktienmärkten

Die Präsidentschaftswahl ist jeweils mit Unsicherheit verbunden. Neben der Wahl des Präsidenten steht auch die Mehrheit in den Kammern auf dem Spiel. In einem Präsidialsystem, wie in den USA, können wichtige Weichen gestellt werden, die stärkeren Einfluss auf die Politik und Wirtschaft haben, als wir es uns in Europa gewohnt sind. Gewinnt eine Partei neben dem Präsidium auch die Mehrheit in den beiden Kammern, erhält die Partei mehr Spielraum, um ihre Interessen durchzusetzen. Wenn es in beiden Kammern nicht zu einer Mehrheit reicht, dann gibt es eine Art Ausgleichsmechanismus, welcher die regierende Partei zumindest teilweise zu Kompromissen zwingt. Dies muss nicht per se schlecht sein. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass die US-Wirtschaft auch in einem solchen Fall prosperieren kann. Manchmal resultieren aus dem ausgleichenden Mechanismus gar bessere Ergebnisse, als wenn eine Partei alleine das Sagen hat. Weil bei einer Präsidentschaftswahl einiges auf dem Spiel steht und die politische Unsicherheit zumindest kurzfristig erhöht ist, kann dies an den Aktienmärkten vorübergehend zu höherer Volatilität führen.

Zusammenfassung

Die US-Präsidentschaftswahl dürfte eng und spannend werden. Je nach dem was in den nächsten Wochen noch alles passiert, könnte Trump oder Biden mit einem leichten Vorteil in die Wahl gehen. Wie wir vor 4 Jahren gesehen haben, sind auch Überraschungen am Wahltag noch möglich. Die beiden Agenden mögen sich bei gewissen Themen deutlich unterscheiden, einig sind sich die beiden jedoch darin, dass die US-Wirtschaft schnell auf Vordermann gebracht werden soll. Je besser die Wirtschaft prosperiert, desto besser dürften die Aktienmärkte performen. Die angesprochenen Schwerpunkte können je nach Wahlausgang verstärkt zum Tragen kommen und Sektoren sowie Unternehmen unterschiedlich beeinflussen. Wir haben interessante Aktien und Kollektivanlagen selektiert, die entweder von einer demokratischen Agenda oder im anderen Fall von einer republikanischen Agenda besonders profitieren können.

Chancen bei Sieg der Demokraten

Sollten die Demokraten den Präsidenten stellen sowie auch im Kongress eine Mehrheit gewinnen, dürfte die demokratische Agenda stärkeren Einfluss finden. Sollten die Demokraten den Präsidenten stellen, jedoch in einer der beiden Kammern den Republikanern unterliegen, dürfte die demokratische Agenda in abgeschwächter Form umgesetzt werden.

Empfehlung Kollektivanlagen

Im Falle eines Sieges von Joe Biden dürfte die grüne Agenda auch in den USA an Bedeutung gewinnen. Davon profitiert der iShares Global Clean Energy ETF - ISIN: IE00B1XNH334

(LUKB Anlagequalität «gut»). Joe Biden hat sich zum Ziel gesetzt bis 2035 die von der US-Stromindustrie verursachten CO₂-Emissionen auf null zu reduzieren und bis 2050 in den USA Klimaneutralität zu erreichen.

Empfehlung Aktien

NextEra Energy - ISIN: US65339F1012 (LUKB Anlagequalität «gut») ist gut positioniert, um von einem stärkeren Fokus auf erneuerbare Energien in den USA zu profitieren. Das Unternehmen gehört bereits heute in den USA zu den grössten Erzeugern von Strom aus erneuerbaren Energien und verfügt über einen signifikanten Bestand an Projekten im Bereich erneuerbarer Energien. Unter Joe Biden werden erneuerbare Energien an Fahrt aufnehmen.

Applied Materials - ISIN: US0382221051 (LUKB Anlagequalität «favorisiert») profitiert von einer verbesserten Nachfrage nach Maschinen für die Herstellung von Computer-Chips und dürfte in den nächsten Jahren im Durchschnitt ein Gewinnwachstum von über 15 % pro Jahr zeigen. Wegen der stark zyklischen Natur des Geschäftes und der indirekten Abhängigkeit von Speicherpreisen ist die Ergebnisentwicklung allerdings auch mit erhöhtem Risiko verbunden. Unter demokratischer Führung dürften die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu vielen Staaten wieder verbessert werden, wovon Applied Materials mit globalem Absatz profitieren wird.

Vestas Wind Systems - ISIN: DK0010268606 (LUKB Anlagequalität «gut») entwickelt, produziert und vermarktet erfolgreich Windkraftanlagen zur Stromerzeugung. Das Unternehmen installiert auch Turbinen und bietet Service bzw. Wartungsdienste an. Gegen die Hälfte des Umsatzes generiert der Konzern in Nord- und Südamerika. Die Chancen sind gut, dass Vestas unter einer Grünen Agenda der Demokraten das US-Geschäft wird ausbauen können.

Weitere Informationen zu den Aktien und Kollektivanlagen können den LUKB Factsheets entnommen werden. Die konkrete Fondsklasse ist individuell zu klären.

Chancen bei Sieg der Republikaner

Sollten die Republikaner den Präsidenten stellen sowie auch im Kongress eine Mehrheit gewinnen, dürfte die republikanische Agenda stärkeren Einfluss finden. Sollten die Republikaner den Präsidenten stellen, jedoch in einer der beiden Kammern den Demokraten unterliegen, dürfte die republikanische Agenda in abgeschwächter Form umgesetzt werden.

Empfehlung Kollektivanlagen

Im Falle eines Sieges von Trump dürfte die Agenda für die zweite Amtsperiode ähnliche Themen beinhalten wie jene der Ersten. Nach dem Motto «America First» wird die Regierung ersucht sein, vermehrt Unternehmen dazu zu brin-

gen, in den USA zu produzieren. Davon dürfte der LUKB Industrie 4.0 Basket - ISIN: CH0429800797 (LUKB Anlagequalität «Opportunität») profitieren. Wollen Unternehmen in den vergleichsweise teuren USA produzieren, müssen sie den Fokus auf effizientere und weitgehend automatisierte Herstellung/Produktion legen.

Empfehlung Aktien

Merck & Co. - ISIN: US58933Y1055 (LUKB Anlagequalität «favorisiert») ist einer der grössten Pharmakonzerne der Welt. Im Bereich Immunonkologie ist Merck der Marktführer. Das Wirkstoffportfolio verspricht in den nächsten Jahren zweistellige Wachstumsraten. Eine weiter steigende Dividende sowie die Wiederaufnahme der Aktienrückkäufe im Jahr 2021 sind deshalb wahrscheinlich. Zudem ist die Bilanz sehr solide und die Profitabilität hoch. Die Aktie ist günstig bewertet. Die republikanische Agenda umfasst weniger drastische Medikamentenpreis-Reformen als die demokratischen Pläne. Ein gespaltenen Kongress ist aus der Perspektive der Pharmaindustrie wohl das beste Szenario, da damit grössere Reformpläne weiterhin keine Mehrheit in beiden Kammern erhalten.

JP Morgan - ISIN: US46625H1005 (LUKB Anlagequalität «favorisiert») überzeugt mit einer sehr soliden Bilanz und überdurchschnittlichen Wachstums- und Profitabilitätskennzahlen. Die US-Grossbank ist aus einer Position der Stärke in die Krise gegangen und ist mit einem Liquiditätspolster von USD 1 Mrd. sehr finanzstark. JP Morgan wird zu den ersten Banken gehören, die von einem US-Wirtschaftsaufschwung profitieren. Im Vergleich zu anderen Banken gefallen uns die geringere Abhängigkeit vom Handelsgeschäft sowie die tiefen Rechts- und Reputationsrisiken. Unter der Regierung Trump dürften regulatorische Anforderungen weiter abgebaut werden, wovon US-Banken profitieren können.

Home Depot - ISIN: US4370761029 (LUKB Anlagequalität «gut») ist eine US-Baumarktkette, welche erfolgreich Baumaterialien und Heimwerkerprodukte verkauft. Die Produktpalette der Unternehmung ist sehr breit diversifiziert. Home Depot agiert hauptsächlich in den USA. Der Ausbau der Filialen, die Investitionen in den Online-Handel und Produktinnovationen werden sich langfristig für Home Depot bezahlt machen. Home Depot profitiert von anziehenden Hausbauaktivitäten und weiteren Steuersenkungen, wodurch freie Mittel für Hausbau und Renovationen geschaffen werden.

Weitere Informationen zu den Aktien und Kollektivanlagen können den LUKB Factsheets entnommen werden. Die konkrete Fondsklasse ist individuell zu klären.